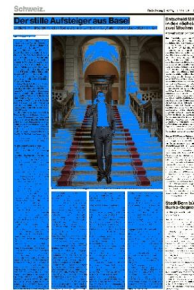


Datum: 11.04.2016

# Basler Zeitung



Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 50'237  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

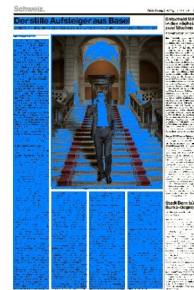
Themen-Nr.: 999.201  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 5  
Fläche: 104'637 mm<sup>2</sup>

## Der stille Aufsteiger aus Basel

Er zieht im Hintergrund die Fäden: Samuel Lanz, der 33-jährige Generalsekretär der FDP



«Cool bleiben und die Leute beruhigen.» Samuel Lanz ist die zentrale Anlaufstelle der Freisinnigen. Im Bundeshaus/Foto Kostas Maros



Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 50'237  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.201  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 5  
Fläche: 104'637 mm<sup>2</sup>

Von Christian Keller, Bern

Als ich Samuel Lanz an einem Dienstagmorgen das erste Mal zum Gespräch im Speisewagen von Basel Richtung Bern treffe, entdecke ich an seinem Handgelenk ein hipbes Gerät: eine iWatch von Apple. Ein Geschenk seiner Freundin Julia. Wenige Wochen später, bei einer weiteren Begegnung im Zug, glänzt auch an seinem Finger teures Material: ein Ehering aus Weissgold. Seit zwei Wochen ist Julia, eine Basler Sekundarlehrerin, Lanzas Ehefrau. An die Hochzeit in einem Eventlokal auf dem Dreispitz-Areal war mit FDP-Präsident Philipp Müller auch Schweizer Politprominenz geladen.

Wer ist Samuel Lanz und warum lohnt es sich, mehr über diesen jungen Mann zu erfahren?

Obschon der studierte Politikwissenschaftler erst 33 Jahre alt ist, agiert er in den engsten Führungszirkeln des Freisinns. 2014 wurde Lanz, der in Binningen wohnt und täglich in die Bundestadt pendelt, von der Wirtschaftspartei zum Generalsekretär gewählt. Eine Funktion an der Schaltstelle der Macht: Alle relevanten Belange, welche die FDP in irgendeiner Form betreffen, wandern über sein Pult an der Neuen-gasse 20 in Bern.

Als Vorgesetzter eines 25-köpfigen Teams ist er für die Planung, Koordination und Kommunikation politischer Geschäfte gleichermassen verantwortlich wie für die Organisation von Kampagnen oder Parteienanlässen. Und gerät ein FDP-Exponent in den Fokus der Medien, wie etwa Christa Markwalder in der Kasachstan-Affäre oder Philipp Müller wegen seines Autounfalls, läutet sein Handy ununterbrochen. «Ich habe in solchen Momenten eines gelernt: cool bleiben und die Leute beruhigen.»

### «Unter dem Radar bleiben»

Von seinen vielseitigen Tätigkeiten bekommt die Öffentlichkeit allerdings nichts mit. Der gross gewachsene, schlanke Brillenträger bewegt sich bewusst im Schatten der Politbühne. Nicht er, sondern die 33 Nationalräte und 13 Ständeräte der FDP gehörten ins

Rampenlicht, schliesslich seien sie vom Volk gewählt worden. «Der beste Generalsekretär ist jener, welcher unsichtbar bleibt», lautet sein Credo. Dass Lanz selbst in regionalen Medien wie der Basler Zeitung oder der *Basellandschaftlichen Zeitung* bisher kaum je Erwähnung fand, kommentiert er mit breitem Grinsen: «Genau das war mein Ziel: unter dem Radar zu bleiben.»

Es gibt keinen Beziehungsfilz oder familiäre Verbandelungen, die Lanz geholfen hätten, so früh in eine solch hohe Position zu gelangen. Er gehört zu den wenigen Akademikern im Verwandtenkreis und ist der erste Offizier in der Familie. Der rasante Aufstieg beruht auf starkem Leistungswillen: Das Studium finanzierte sich Lanz mit Nachtschichten auf der Basler Taxizentrale. Den Master absolvierte er in nur einem Jahr an der Warwick University in England.

Davor lagen acht «sehr prägende» Monate als Praktikant beim Nachrichtendienst des Bundes und ein Volontariat auf dem FDP-Generalsekretariat. Es folgten mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter und später als Referent von FDP-Aussenminister Didier Burkhalter. Für den Bundesrat schrieb Samuel Lanz Reden und fasste ihm Vorträge anderer Departemente in wenigen Sätzen zusammen. Nebenbei meisterte Lanz die Artillerie-Offizierschule in Frauenfeld. Heute dient er als Hauptmann im Stab der Infanteriebrigade 5.

Es ist das Leben eines ehrgeizigen Rastlosen, das hier beschrieben wird. «Sämi hat mir diese Woche um 00:30 Uhr eine Mail geschickt und bereits am nächsten Morgen kurz nach sieben Uhr nachgefragt, weshalb ich ihm noch nicht geantwortet habe», erzählt Philipp Müller. Von Lanz, seinem engsten Mitarbeiter, spricht er in den höchsten Tönen. «Unter den Kandidaten für das Amt des Generalsekretärs war er der Jüngste. Wir kannten sein enormes Potenzial, waren aber unsicher, ob er es von Beginn an abrufen könnte.» Die Bedenken hätten sich rasch verflüchtigt. «Er fasste sogleich Tritt und leistet seither hervorragende

Arbeit.» Müller beschreibt Lanz als überlegt, höflich, gut organisiert und «extrem leistungsfähig».

Auch bei der Baselbieter FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger, die Lanz vor allem während den Sessionen erlebt, herrscht grosse Zufriedenheit. «Seine Arbeit ist angesichts der vielen Wünsche und Anliegen in der Partei wahrlich nicht immer einfach. Er pflegt dennoch immer einen respektvollen, souveränen Umgang – das ermöglicht auch in stressigen Situationen eine einwandfreie Zusammenarbeit.»

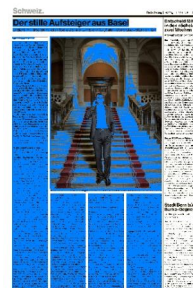
Zweifel kommen trotzdem auf. Kann sich dieser nette höfliche Herr, der in seinem Aussehen wie ein schüchterner Musterschüler wirkt, intern durchsetzen? Wie reagiert er, wenn sich Parlamentarier nicht an Abmachungen halten oder Antworten schuldig bleiben?

«Ich operiere stets in Abstimmung mit dem Fraktions- und dem Parteipräsidium», sagt Lanz dazu. Natürlich sei sein Handlungsspielraum begrenzt, andererseits gehöre er dem obersten Exekutivgremium der Partei an. Das werde akzeptiert. «Ich habe es jedenfalls noch nie erlebt, dass sich ein Politiker vor den Kopf gestossen fühlte.»

Für welchen Flügel der FDP schlägt sein Herz? Er sei sicherlich kein Anhänger des radikalen Liberalismus, hält er fest. Gegen subventionierte Innovationsparks wie in Allschwil habe er nichts einzuwenden. «Die Schweiz hat schon immer davon profitiert, ein Land zu sein, das Chancen schafft. Der Staat muss allerdings auch dazu stehen können, wenn Projekte misslingen – und sie abbrechen.» Lanz will aber unterstreichen haben: «Egal, ob mir ein Entscheid persönlich gefällt oder nicht: Als Generalsekretär vertrete ich immer zu 200 Prozent die Position FDP.»

### «Typisches Scheidungskind»

Aufgewachsen ist er in einem Wohnblock in Kleinhüningen und im Wettsteinquartier, «eingepfercht zwischen Roche und Autobahn». Die Eltern pflegten ein progressives Familienmodell: Im Jobsharing teilten sie sich eine



Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 50'237  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.201  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 5  
Fläche: 104'637 mm<sup>2</sup>

Vollzeitstelle auf dem Sekretariat des Instituts für Sport. «Am Morgen war der Vater zu Hause, am Nachmittag die Mutter. Das war genial.» Die Beziehung ging allerdings in die Brüche, und aus dem Bub wurde «ein typisches Kleinbasler Scheidungskind».

Die neue familiäre Konstellation (Lanz blieb mit seiner älteren Schwester bei der Mutter) habe dazu geführt, dass er früh habe Verantwortung übernehmen müssen. «Ich bekam von zu Hause zwei Grundwerte mit auf den Weg: Mache die Dinge richtig oder lasse es lieber gleich ganz bleiben. Und sei immer bereit, die Konsequenzen deines Handelns zu tragen.»

Mit der Politik befasste sich Lanz bereits in der Primarschule. Es gebe Aufsätze, in denen er über alt Bundesrat Arnold Koller geschrieben habe, berichtet er lachend. «Mein Grossvater mütterlicherseits, ein konservativer Lehrer im katholischen Fricktal, brachte mich

mit der CVP-Welt in Berührung.» Er habe miterlebt, wie viele frühere CVP-Wähler nach der EWR-Abstimmung ins Lager der SVP gewechselt hätten. Aktiv mit politischen Themen auseinandergesetzt habe er sich dann am «klar bürgerlich ausgerichteten» Wirtschaftsgymnasium in Basel.

Lanz blickt gerne auf diese Zeit zurück. «In Diskussionsrunden lernte ich, Meinungen zu vertreten.» Martin Meyer, Lanzs Geschichtslehrer, kann sich an seinen ehemaligen Schüler gut erinnern: «Er beteiligte sich aktiv am Unterricht und schrieb eine glänzende Maturarbeit über Huntingtons berühmtes Buch «Kampf der Kulturen». Dass Lanz bei der FDP Karriere mache, überrasche ihn überhaupt nicht.

### Engagement für Kulturstadt

Der jetzige FDP-Kadermann zögerte allerdings lange, ehe er mit 21 Jahren

den Jungfreisinnigen beitrug. Er beteiligte sich, gefilmt von der *Telebasel*-Kamera, am jugendlichen Protest gegen die Anwohner des Rheinboards, die das Kulturfluss mit Lärmklagen eindeckten. Später wurde Lanz Quartierpräsident der FDP-Sektion «mittleres und oberes Kleinbasel» und liess sich 2011 auf der Grossratsliste aufstellen. Ohne Ambitionen, wie er sagt. «Ich hätte für ein solches Mandat gar keine Zeit gehabt.»

Das Wirken im Hintergrund scheint ihm ohnehin mehr zu entsprechen. Die beruflichen Aussichten sind vielfältig und glänzend. Sein Vorgänger Stefan Brupbacher wurde von FDP-Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann als Generalsekretär seines Departements angeheuert. Sollte Lanz in einigen Jahren ebenfalls einen Chefbeamtenposten bekleiden: Niemanden würde es überraschen.